

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o. 75.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 28. Juni.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

Abonnements-Einladung

auf den

„Gesellschafter.“

Mit dem 1. Juli beginnt wieder ein neues halbjährliches (auch vierteljährliches) Abonnement auf den Gesellschafter und wollen die seitherigen Abonnenten ihre Bestellungen bei den bisherigen Bezugsstellen (Post, Eisenbahnstation, Postboten) baldigst, noch vor Ablauf dieses Monats, erneuern, wenn in dem Bezug des Blattes keine Unterbrechung eintreten soll. Abonnementspreis und Insertionsgebühr wie seither (s. Kopf des Blattes.) Zu weiterem Beitritt laden wir hiemit freundlichst ein.

Redaktion & Expedition.

N a g o l d.

Aushebungs-Geschäft pro 1881.

Begründet auf die bis jetzt beim diesjährigen Aushebungs-Geschäft gemachten Erfahrungen wurde der ausgegebene Reiseplan von R. Ober-Ersatz-Kommission abgeändert und zwar in der Art, daß sich die zur Ersatz-Reserve I. und II. Classe vorgeschlagene Mannschaft am

Mittwoch den 13. Juli d. J.,

Vormittags halb acht Uhr und

die als tauglich und aushebungsfähig bezeichnete Mannschaft am

Donnerstag den 14. Juli,

Morgens halb 7 Uhr,

zum Aushebungs-Geschäft zu stellen haben, was unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 21. d. Mts, Amtsblatt No. 73, zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 24. Juni 1881.

Civil-Vorsitzender der Ersatz-Commission:
Güntner.

N a g o l d.

Aushebungs-Geschäft pro 1881.

Die Militär-Aushebung Seitens der R. Ober-Ersatz-Commission findet heuer und zwar

1) der zur Ersatz-Reserve I. und II. Classe vorgeschlagenen Mannschaft am

Mittwoch den 13. Juli d. J.,

Vormittags halb 8 Uhr und

2) der als tauglich und aushebungsfähig bezeichneten Mannschaft am

Donnerstag den 14. Juli d. J.,

Vormittags halb 7 Uhr,

auf dem Rathhause in Nagold statt, wobei sich bei Vermeidung der in §. 65 Ziffer 3 der Ersatz-Ordnung angedrohten Rechts-Nachteile die betreffenden Militärlpflichtigen der Altersklasse 1881 sowie der früheren Jahrgänge, soweit über solche noch nicht definitiv entschieden ist, einzufinden haben.

Im Uebrigen ist jeder in der Grundliste eingetragene Militärlpflichtige berechtigt, am Aushebungs-Termin zu erscheinen und der R. Ober-Ersatz-Commission etwaige Anliegen vorzutragen.

Die Vorsteher derjenigen Gemeinden, aus welchen Militärlpflichtige beordert werden, haben behufs der Mitwirkung bei der Vorstellung und An-

gierung der Militärlpflichtigen gleichfalls zu obiger Zeit sich hier einzufinden und die Militärltammsrollen mitzubringen und dafür Sorge zu tragen, daß nicht nur den genannten Militärlpflichtigen diese Bekanntmachung urkundlich eröffnet wird, sondern auch die zur Vorstellung berufenen Militärlpflichtigen rechtzeitig erscheinen.

Vor der Aushebung wollen die Ortsvorsteher ihre Leute auf die Bestimmung des §. 64 Ziff. 3 der Ersatz-Ordnung, wonach jeder Versuch zur Täuschung nach dem Reichsstrafgesetzbuch gerichtlich bestraft wird, sowie auf §. 70, 6 der Ersatz-Ordnung aufmerksam machen, wonach die Entscheidungen der Ober-Ersatz-Commission endgiltig sind und daher jeder etwaige Wunsch nach §. 71, 4 spätestens am Aushebungstermin mündlich vortragen kann. Die Ortsvorsteher wollen ferner darauf halten, daß neben der Keilichkeit der Wäsche und am Körper, welche von den Militärlpflichtigen verlangt wird, das Innere des Ohrs gründlich gereinigt und namentlich der sog. Propf im Ohr überall entfernt ist, damit die an Schwerhörigkeit leidenden Wollenden in Bezug auf etwaige Durchlöcherung des Trommelfells ohne weitere Manipulationen gründlich untersucht werden können.

Endlich werden die Ortsvorsteher dafür verantwortlich gemacht, da es schon vorgekommen, daß körperliche Gebrechen, epileptische Anfälle u. von Militärlpflichtigen absichtlich verheimlicht worden sind, um eingereiht zu werden, daß von demselben Alles dies bezüglich der R. Ober-Ersatz-Commission im Aushebungs-Termin zur Kenntniß gebracht wird.

Den 24. Juni 1881.

Civil-Vorsitzender der Ersatz-Commission:
Güntner, Oberamtmann.

Des Bauern Noth.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Deutsche Reichspost“ einen Artikel, der sehr viel Wahres enthält und selbst von manchen, diesem Blatte entgegen stehender Richtung nicht in allem belämpft werden kann. Des Bauern Noth kennt wohl jeder, wie aber solcher gesteuert, abgeholfen werden kann, ist eine Aufgabe, die nicht viele lösen werden und lassen wir daher angeführtes Blatt hierüber zum Wort kommen. Dasselbe sagt:

Wenn dem Bauern aus seiner Nothlage geholfen werden soll, so muß derselbe in den Stand gesetzt werden, erstens aus seinen Aedern, Wiesen, Gärten und Weinbergen etwas zu verdienen, damit er in günstigen Jahren soviel zurücklegen kann, daß er auch einige ungünstige Jahre auszuhalten vermag, ohne sich in tiefe Schulden stürzen zu müssen, zweitens daß er von seinen Gläubigern nicht mehr so leicht wie bisher von Haus und Hof vertrieben werden kann.

Wenn der Mensch vorwärts kommen soll, muß er sparen. Wir wollen dem im Allgemeinen so spar- und genügsamen Bauernstande gewiß keine Vorwürfe machen, aber einem Menschen, der fortwährend in den Wirthshäusern sitzt, der sich keinen Markttag und keine Kirchweih entgegen läßt, um „den Rappen tüchtig laufen zu lassen“, d. h. zu leben wie Vögel im Haussamen, dem ist nicht zu helfen.

Die weitaus größte Mehrzahl der Bauern ist nun aber in der That fleißig und sparsam und diesen Männern kann und muß geholfen werden. Und zwar mit folgenden Maßregeln: 1) Die Konkurrenz des Auslandes darf die Erzeugnisse des Bauern im Preise nicht so herabdrücken, daß der

Bauer auch in günstigen Jahren froh sein muß, wenn am Jahreschluß Null von Null aufgeht. Es müssen also entsprechende Zölle auf Getreide, Mehl, Fleisch, Weintrauben und auf Wein aus dem Auslande gelegt werden. Der Reichskanzler hat, unterstützt von den Konservativen und bekämpft von den Liberalen, den Fortschrittler und Demokraten einen guten Anfang dazu gemacht. Aber was in dieser Beziehung schon Gutes erreicht worden ist, muß fortwährend vertheidigt werden. Denn die Feinde des Bauern, die Liberalen, Fortschrittler und Demokraten wollen die zu Gunsten des deutschen Bauern eingeführten Schutzzölle abschaffen, sobald sie die Macht dazu haben. Wenn also der Bauer sich den Strick um den Hals legen will, braucht er nur einen Liberalen, Fortschrittler oder Demokraten in den Land- oder Reichstag zu wählen. Das Zuziehen des Stricks wird von diesen Herren dann schon pünktlich bejorgt werden. 2) Die Steuern können nicht vermindert, aber sie müssen gerechter vertheilt werden. Wenn der Bauer ein Stück Boden kauft, oder verkauft, muß ein hohes Erkenngeld, oder wie diese Abgabe sonst heißt, bezahlt werden. Wenn aber der Großkapitalist in Papieren spekulirt, an denen er in 14 Tagen mehr verdient, als ein fleißiger Bauer in 10 Jahren, dann zahlt dieser nur eine — eine einzige Mark Steuer. So haben es die Liberalen im letzten Reichstage durchgedrückt, während die Konservativen eine viel höhere Steuer und zwar nach Prozenten der Umsatzsumme verlangt hatten. Mühten die Großkapitalisten für ihre Börsenspekulationen mehr Steuern zahlen, dann könnte des Bauern Steuerbüchlein mäßiger ausfallen. 3) Der Bauer muß auf leichtere Weise als bisher Kredit bekommen können, und auf längere Zeit. Er sollte künftighin nicht genöthigt sein, immer „zum Juden“ wie man auf dem Lande sagt, zu laufen, wenn er Geld braucht. Die Raiffeisen'schen Darlehenskassen sind ein guter Nothbehelf, bis ein Gesetz geschaffen ist, wonach die Reichsbank jedem kreditwürdigen Bürger, sei er reich oder minderbemittelt, Kredit geben muß. Wenn der christliche und jüdische Geschäftsmann es riskiren kann, dem Bauern Geld zu geben, dann muß die Reichsbank, welche entsprechend umgestaltet werden müßte, dies auch können. 4) Es muß ein Gesetz geschaffen werden, das den Bauern auf seinem Haus und seinem Gute schützt, gegen Ueberrumpelungen seines Gläubigers. Viele Jahrhunderte lang galt bei uns das Recht, daß man einem Bauern nur einen Theil des Ertrages seiner Grundstücke pfänden konnte, nicht aber das Grundstück selbst. So war es dem Bauern möglich, sich immer wieder schuldenfrei zu machen und auf seinem Hof zu bleiben. Das war das gute alte deutsche Recht. Jetzt aber haben wir ein von den alten Römern herbeigeholtes Gesetz. Dieses gestattet nicht nur, einen Bauernhof in immer kleinere Stücker zu vertheilen, sondern auch das Grundstück selbst pfänden zu lassen. Mit diesem altrömischen Recht, das uns Deutschen so wenig paßt als das afrikanische Klima, kann der Großkapitalist jeden Bauern auskaufen, die Güterpreise bis ins Fabelhafte hinaufschrauben, kurz den Bauern zum Tagelöhner herunterdrücken. Dieses römische Recht muß wieder abgeschafft, die Uebermacht des Großkapitals muß gebrochen und unser altes deutsches Grundeigentumsrecht muß wieder eingeführt werden! Wer es wahrhaftig gut meint mit unserem

Landvork, der muß nach Kräften dazu beitragen, daß ein Gesetz zu Stande kommt, wonach nicht das Bauerngut selbst verpfändet werden kann, sondern nur ein Theil des Ertrages auf eine bestimmte Anzahl von Jahren, und daß schlimmsten Falls dem Bauer sein Haus und ein gewisser Theil der Grundstücke nicht auf dem Zwangswege verkauft werden darf, wonach man überhaupt nicht mehr die Grundstücke verhandeln und verschachern kann wie ein Zeugle oder ein Stück Bettbarchent.

Und wer ist es, der diese 4 Forderungen zu Gunsten des Bauern erhebt, wer will dem Bauern dazu verhelfen, daß er aus seiner Noth herauskommt? Die Liberalen, die Fortschrittler sind es nicht. Wer dem Bauern ehrlich und aufrichtig helfen will, das sind die vielverlästerten Konservativen.

Aber die Konservativen können allein dem Bauern nicht helfen, sie können ihm, weil sie als ehrliche Leute niemand durch Erweckung trügerischer Hoffnungen täuschen dürfen, wie es ihre Gegner nun schon lange Jahre hindurch thun, nichts anderes versprechen, als daß sie bereit sind, für die Rechte und Interessen der Bauern nach besten Kräften einzustehen. Der Bauer muß sich selbst helfen. „Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott“, sagt ein wahres Sprichwort. Es genügt nicht zu sagen, „diese Ansichten sind ganz richtig“ und sich dann darauf zu verlassen, daß die Konservativen nun alles Uebrige schon besorgen werden. Nein! Die Bauern müssen sich selbst zusammentun, sie müssen Vereinen beitreten, in welchen die hier behandelten Dinge offen besprochen werden, sie müssen mit ihren Standesgenossen in ganz Deutschland in Fühlung treten, ihre zögernden Mitbürger aufklären über die wahren Ursachen der Nothlage des Bauernstandes. Um immer mit dem was im öffentlichen Leben vorgeht, was die Herren Volksvertreter Gutes und Böses beschließen auf dem Landtagen zu bleiben, müssen sie solche Zeitungen lesen, welche den Muth haben, öffentliche Mißstände aufzudecken und Finger auf die Wunde zu legen. Nur dann, wenn sie diese Voraussetzungen erfüllen, dann sind die Bauern auch in der Lage, die verborgenen Krallen der „Schönmehlschwäzer“ von Demokraten u. s. w., welche die Bauern gern als Stimmvieh „herumtriegen“ möchten, selbst zu erkennen und wenn es zu den Wahlen kommt, sich für ihre wahren und aufrichtigen Freunde zu entscheiden und so viel konservative Männer in den Reichstag und in die Landtage zu schicken, bis diese die Mehrheit haben und ihren Willen zu Gunsten der unterdrückten Bauern auch wirklich durchsetzen können.

Loßt euch nicht bethören, ihr Männer der harten Arbeit in Hitze und Kälte, in Regen u. Schnee, wenn die Verführer zu euch kommen, um euch Steuererleichterungen in Aussicht zu stellen, welche doch niemals wahr werden. Und wenn jene „Volksmänner“ zu euch kommen, um über die Rückschlüsse von Konservativen zu schelten, welche angeblich das finstere Mittelalter wieder herausbeschwören möchten, um über die „Pflasterpartei“ zu wipeln, dann fraget sie einmal, wie viele „Pflaster“ schon ganze Gemeinden in den Gant gebracht haben und fraget sie ferner, wie sie sich zu den oben genannten 4 Forderungen stellen.

Wenn jene „Volksmänner“ euch darüber nicht ganz feste Zusagen geben können, sondern wie die Rabe um den heißen Brei herumgehen, dann hütet euch vor ihnen! Wenn ihr aber auch jetzt noch nicht ganz aufwachet und euch fest zusammen schließt, um mit euren wirklichen Freunden, den Konservativen, eure gerechten Forderungen durchzusetzen, dann beklaget euch nicht, ihr, die ihr heute noch etwas habt, wenn ihr nach wenig Jahren auch von Haus und Hof vertrieben werdet, um alt, krank und verzweifelt in fernen Ländern ein Gläd zu suchen, das ihr in der Heimat hätten haben können, wenn ihr nur rechtzeitig gewollt hättet. Wenn ihr euch selbst nicht helfet, dann kann kein Gott euch mehr helfen! (Die Ausfälle auf den Liberalismus wird wohl nicht jeder Bauer guthießen und unterschreiben. Die Red.)

Die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern haben u. a. bestanden: Schmid, Karl Gustav, von Calw, Stolz, Christian Wilhelm, von Dersenberg, Braun, Wilhelm, von Dornstetten, Gramer, Eugen von Horb, Grossmann, Friedrich, von Althalben, Haydt, Albert von Calw, Kehl, Karl, von Altmannstadt, Kreis, Friedrich, von Neubulach, Rapp, Gottlob, von Hatterbach, Schou, G.

von Hatterbach, Better, Johannes, von Bondorf und Wörner, Johann Bernhard, von Sulz.
Die erledigte evang. Pfarrei Ralmshelm, Dekanat Leonberg, wurde dem Pfarrei Hornberger in Spielberg gnädigst übertragen.
Gestorben: Den 23. Juni zu Stuttgart Karl Vitz, früher Werkmeister in Bietigheim, später Direktor der allgem. Baugesellschaft, Abg. für Bietigheim 1870-76, 60 J. alt; den 24. Juni zu Stuttgart: Freiböser, Lotte, geb. Kommerell, Dekan's Witwe; den 24. Juni in Weisbach Pfarrei Zäc, früher Bräc. in Freudenstadt, Pfr. in Barth und Erbstetten, R. 1. Kl. d. Fr. O., 83 J. a.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

V Altenstaig, 26. Juni. Vor einigen Tagen passirte ein leichtes Fuhrwerk von Grömbach unsere Stadt. Bei der Krone kamen 2 Kinder (Geschwister) von 4 und 3 Jahren, welche soeben in die Kinderschule wollten. Sie wurden vom Fuhrwerk erfasst, kamen unter die Pferde und ein Kind ist nun lebensgefährlich verletzt, während das andere mit dem Schrecken davon kam. Ob der Fuhrmann zu schnell gefahren, ist noch eine offene Frage; es ist immerhin riskirt, zwei kleine Kinder ohne Aufsicht über öffentliche Plätze und Straßen zu schicken. Gelegentlich möchten wir hier noch darauf aufmerksam machen, daß außer dem schnellen Reiten und Fahren durch unsere Stadt auch der weitere Unfug hier einreißt, daß beinahe jeden Tag auf den belebtesten Plätzen die Pferde frei herumjagen oder, von kleinen Kindern geritten, allein von und zur Schwämme gehen. — Gestern gieng der Magd eines hiesigen Gerbers ihre Ruh durch und warf das etwa 25jährige Mädchen so unglücklich unter die Räder, daß der Oberschenkel abgebrochen ist und wieder eingerichtet werden mußte. — Das Gewitter am letzten Mittwoch hat Gottlob! auf unsrer Markung keinen erheblichen Schaden gemacht: Salat u. a. wurde theilweise verjert, auch manche Baumzweige abgeschlagen und manche Halme und Hopfenranken gelmüdt, aber im ganzen dürfen wir zufrieden sein. Mögen wir vor fernem Schaden bewahrt bleiben. — Vorgen Freitag hatten wir eine Beerdigung nach dem Ritual der Methodistenkirche, natürlich ohne Klang und Sang der evangelischen Landeskirche.

Hatterbach. Ergebnis der Stadtschultheiherwahl am 22. d. M. Wahlberechtigte: 362, abgegebene Stimmen: 338. Davon erhielten: Geometer Krauß 207, Stadtschultheiher Knorr 147, F. Rapp 3, Löwen 67, Verw.-Cand. Kehl v. Altmannstadt 32, Verw.-Cand. Schou von hier 22 Stimmen. Wie es gewöhnlich bei Wahlen zu geschehen pflegt, fehlte es auch diesmal nicht an boshaften Bemerkungen in den Stimmzetteln. So wurde z. B. „Vorstand der Nihilisten u. Obmann der Holzrevolverbande“ einstimmig gewählt.

Ein Komet. Der von anderwärts angekündigte Komet ist nun auch für uns sichtbar geworden u. wurde erstmals am 23. nach 9 Uhr am nördlichen Himmel, ziemlich hoch über dem Horizont, beobachtet. Der Komet, der in den nächsten Tagen uns jedenfalls noch näher kommen wird, fällt jetzt schon durch seinen Glanz und die Größe des senkrecht in die Höhe stehenden Schweifes dem unbewaffneten Auge alsbald auf und bietet einen prachtvollen Anblick. Ob es der gleiche ist, der 1807 in die Sonnennähe kam, oder ein bis jetzt noch nicht beobachteter, darüber sind bis jetzt die Meinungen getheilt.

Freudenstadt, 23. Juni. Der Bau der Rippoldauer Straße auf württ. Seite ist zufolge Beschlusses der bürgerl. Kollegien vom Gestrigen gesichert.

Stuttgart, 23. Juni. Der große Preis für die Ausstellungs-Lotterie wurde bei Ed. Föhr gekauft. Es ist ein Halsband, eine Broche und ein Armband in Brillanten, farbig gehoben durch Saphire, Rubinen und Smaragden. Es ist eine künstlerisch bedeutende Arbeit im Stile der Renaissance. Die Arbeit gewinnt an Werth dadurch, daß sie sich in einzelne Theile zerlegen läßt, aus denen dann Diadem, Anhänger, Nadeln u. s. w. sich bilden lassen. Werth des ganzen Schmuckes 12,000 M.

Aigheim (Spaichingen), 23. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter nach 9 Uhr Abends hat der Blitz in das Wohnhaus der Brigitta Rossmann, Wittwe, eingeschlagen und die schon bejahrte Besizerin, welche am Dien in der Wohnstube Platz genommen hatte, so getroffen, daß sie sofort todt war. Eine noch weiter in der Stube amwesende Tochter wurde nur betäubt und leicht verletzt. Am Gebäude selbst ist der durch den Blitz entstandene Schaden nur ein unbedeutender.

Brandfälle: In Böbingen, (Ellwangen), am 22. Juni ein Wohnhaus; in Oberbergen,

(Schorndorf), am 24. Juni ein Wohnhaus; in Aufhausen, (Weislingen), am 24. Juni ein Wohnhaus sammt Scheuer.

Kalen, 23. Juni. Endlich hat sich der Besizer der Nr. 6241 der Stuttgarter Kirchenbaulotterie, dem der Gewinn von 20,000 M. zugefallen ist, gezeigt. Es ist der Müller Reich, Pfisterer von Horn, O. A. Gmünd.

Karlruhe, 25. Juni. Das Ministerium hat strenge Anordnungen behufs Einschränkung des Branntweingenußes erlassen.

Karlruhe, 21. Juni. Am Sonntag den 3. Juli wird aus Anlaß der württembergischen Landes-Gewerbeausstellung ein Extrazug zu ermäßigten Preisen von Karlruhe nach Stuttgart und zurück abgefertigt.

Pfullendorf, 24. Juni. Gestern früh schlug der Blitz während des Gottesdienstes in die Kirche zu Großschönbach, und tödtete 3 Frauenzimmer, entzündete mehrere Mädchen die Kränze auf den Köpfen und brachte etwa 10 weiteren Personen schwerere und leichtere Verletzungen bei.

Darmstadt. Unter entsetzlichen Erscheinungen ist in Neu-Isenburg ein 9jähriges Mädchen an der Tollwuth gestorben. Das Kind war vor etwa vier Jahren von einem Hunde gebissen worden. Die Wunde, welche ganz unbedeutend gewesen sein soll, heilte mit gutem Verlauf. Vor etwa 14 Tagen wurde das Mädchen plötzlich krank, bekam Schaum vor den Mund, verzerrte Gesicht und Glieder, wollte stets lüffen und dabei um sich beißen. Dabei klagte es über brennenden Durst, schauderte aber vor dem Wasser zurück. Das arme Kind hatte entsetzliche Martern auszustehen, bis es endlich nach vier Tagen durch den Tod erlöst wurde.

75 homöopathische Kerze hatten den Redakteur des „Narzischen Vereinsblattes“ Dr. Deinge verlagert, weil er in einem Aufsatze: „Narzischeret“ die Homöopathen beleidigt habe. Die Klage wurde vor dem Amtsgericht in Leipzig verhandelt. Der gerichtliche Sachverständige, Geh. R. Dr. Sonnenfels, erklärte, er sei kein Freund homöopathischer Extravaganzen, halte aber den Vorwurf des Schwindels und der Charlatanerie für beleidigend. Es werde sowohl bei den Homöopathen wie bei den Homöopathen mit den Arzneimitteln viel experimentirt. Die Behandlung, z. B. der Typhuskranken sei in den Wiener, Pariser und Berliner Spitalen sehr verschieden, aber keinem Spitaldirektor werde es einfallen, seinen anders denkenden und handelnden Kollegen einen Charlatan zu nennen; jeder Arzt sei für sein Thun und Handeln verantwortlich. Der Gerichtshof schloß sich dieser Auffassung an und verurtheilte den Dr. Deinge zu 100 M. Geldstrafe.

Berlin, 23. Juni. Wie verlautet, hat der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung das Arbeiterunfallversicherungsgesetz in der Fassung, die es im Reichstage erhalten, abgelehnt, dagegen die Gerichtsliste-Gesetz-Novelle nach den Beschlüssen des Reichstags angenommen. Die Vorlage, betr. den Hamburger Zollanschluß, wurde an die diesbezüglichen Ausschüsse zur Vorberathung verwiesen.

Berlin. Die Berliner Börse wird gegenwärtig durch einen großen Anbau erweitert. Beim Baumensdrehen zu dieser Arbeit ist man dabei auf einen untergegangenen Urwald gestoßen. Man fand uralte Bäume, die noch mit Zweigen versehen, fest in der Wurzel sich befanden und offenbar die Reste eines Waldes bilden, der sich in ältester Zeit hier befunden haben muß. Ein besonders starker Stamm ist ausgegraben und dem Märkischen Provinzial-Museum überwiesen worden.

Dortmund, 25. Juni. Die „Dortmunder Zeitung“ meldet aus Larop: Auf der Zeche „Louise Tiefau“ war gestern Nachmittag 3 Uhr auf der Mittelsohle von Flöz „Wittwe“ eine Explosion schlagender Wetter. 17 Bergleute sind getödtet und 5 leicht verwundet worden. Sämmtliche Leichen sind zu Tage gefördert.

Barhim. Ein Reiterbravourstück führte vor einigen Tagen Rittmeister von Läden vom hiesigen Dragoner-Regiment aus. Es handelte sich dabei um eine Wette von 800 Mark. Rittmeister v. Läden hatte mit anderen Offizieren gewettet, daß er mit je einem seiner drei Pferde über einen geböckten Tisch setzen wolle, ohne irgend einen Gegenstand dabei umzustößen. In einer der Reitbahnen war nun zu dem besagten Zweck eine Tafel aufgestellt und mit Tellern, Schüsseln, Bouqueten u. s. versehen. Herr v. Läden kam mit großer Eleganz und Geschicklichkeit der sich gesetzten Aufgabe nach, er vollgirtete mit dem dritten Pferde sogar ohne Sattel über die Tafel hinweg und hatte somit die Wette glänzend gewonnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Eine Erfindung, deren Folgen noch unübersehbar sind, macht hier viel von sich reden. Sie besteht aus einer kleinen Gummihohlnugel, aus welcher durch einen stumpfen Metallnabel eine Flüssigkeit gepriegt wird, deren Zusammensetzung das Geheimniß des Erfinders ist. Diese Flüssigkeit verbreitet beim Verpriegen einen durchdringenden, abscheulichen Ammoniakgeruch und verjert die Person, deren Brust und Gesicht aus kurzer Entfernung damit getroffen wird, in den Zustand der vollständigen Wehrlosigkeit, der ungefähr eine Minute andauert.

Eisenbahn-Anzeige.
Stuttgart - Gmünd - 10.40 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 12.30 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 1.30 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 3.10 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 5.30 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 7.55 Uhr.

Stuttgart - Gmünd - 10.40 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 12.30 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 1.30 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 3.10 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 5.30 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 7.55 Uhr.

Stuttgart - Gmünd - 10.40 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 12.30 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 1.30 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 3.10 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 5.30 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 7.55 Uhr.

Stuttgart - Gmünd - 10.40 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 12.30 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 1.30 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 3.10 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 5.30 Uhr.
Stuttgart - Gmünd - 7.55 Uhr.



Rohrdorf.
120 Mark
 hat zum Ausleihen
 der Schulfond.
 Altenstaig Stadt.
**Stamm- und
 Brennholz-Verkauf.**
 Samstag den 2.
 Juli, auf hiesigem
 Rathhaus aus dem
 Stadtwald Langenberg, Abtheilung 2,
 3, 4.
 1) Vormittags von 10 Uhr an:
 279 Nm. tannene Prügel,
 101 " Abbruchholz,
 50 Stück geb. Wellen,
 3 Loose Schlagraum;
 2) Vormittags von 11 Uhr an:
 390 Stück Lang- und Klogholz mit
 280,5 Fm.

Wenden.
Bieh- u. Verkauf.
 Der Unterzeichnete beabsichtigt, am
 Mittwoch den 29. d. M.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 eine neuemellige, schöne, sehr
 gute Kuh, nebst einer gleich
 schönen, 1 1/2-jährigen Kal-
 bin, verschiedene Haushaltungsgegen-
 stände und zur Oekonomie erforderliche
 Geräthe für bares Geld an den Meist-
 bietenden zu verkaufen.
 Schullehrer Zoller.

Nagold.
Haus-Verkauf.
 Ein an der Calverstraße gelegenes
 zweistödiges neuerbautes Wohnhaus
 mit 2 Wohnungen, angebauter Scheuer,
 gewölbtem Keller, großem Hofraum und
 Brunnen habe ich unter günstigen Zah-
 lungsbedingungen den Auftrag zu ver-
 kaufen.
 Carl Lipp, Commissionär.

Nagold.
Fahrniß-Auktion.
 Am Mittwoch den 29. Juni,
 von Vormittags 9 Uhr an,
 wird in dem Hause des verstorb. Rath-
 hausdieners Essig eine Fahrniß-Auk-
 tion gegen baare Bezahlung abgehalten
 werden, wobei verschiedenes Schrein-
 werk, Bett und Bettgewand und sonsti-
 ger allgemeiner Handrath vorkommen
 wird.

337 der beliebtesten classi-
 schen Lieder, Opern-
 Arien, Volkslieder mit
 Noten für Gesang und
 Pianoforte und voll-
 ständigem Text, in prachtvollem Ein-
 band, sowie 50 der schönsten Tänze und
 Märsche von Strauß in Album-For-
 mat, alle diese 337 Musikstücke ver-
 sendet für 7 M. 50 S.
 R. Jacobs Buchhandlung, Magdeburg.

Nagold.
**Rouleaux,
 Gallerien,
 Rosetten & Eidelstangen,**
 als Landschaften, Epheu u., weiße, mit
 Zeden und Franzen,
 geschweifte und gerade, in Gold und
 braun mit Gold,
 in reichhaltiger Auswahl, empfiehlt bei
 billigem Preis
 Carl Hölzle,
 Sattler und Tapezier.

**Auswanderer und Reisende
 nach Amerika**
 erhalten auf die ab Bremen, Hamburg, Antwer-
 pen und Liverpool abgehenden Dampfboote die
 Schiff-Verträge zu den gleichen Preisen, wie in den Seehäfen durch den Be-
 zirks-Agenten
C. W. Wurst, Verw.-Aktuar.
 Einer am 6. Juli l. J. ab Bremen nach Baltimore reisenden Gesellschaft
 können sich weitere Personen anschließen.

**Große Ausstellungs-Lotterie
 der Würtlemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung.**
 3000 gediegene Gewinne im Gesamtwert von **M. 150,000.** (Kein
 Gewinn unter 10 M. reellem Werth.) Ziehung im October. Loose à M. 1. —
 für Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt, versendet die Generalagentur:
Eberhard Fezer, Stuttgart.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Gesellschaft.“
 Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in
 Berlin.
 Special-Verwaltungs-Rath für Europa:
 Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse,
 Dr. Fr. Kapp, Carl Sander, Herm. Rose, General-Director.
 Grund-Eigenthum in Berlin. **Mark 1,055,000.**
 Depostum in Deutschland: **„ 1,345,000**
 Aktiva in Europa: **Mark 2,400,000.**
 Total-Aktiva am 1. Jan. 1880: **M. 38,461,930. 80.**
 Vermehrung der Aktiva in 1879: **M. 1,487,213.**
 Reiner Ueberschuß z. Gunst. d. Vers. 5,103,786. 88.
 Jährliches Einkommen: **ca. M. 8,000,000.**
 Versicherungen in Kraft: 20,189 Policen für **M. 144,013,468.**
 davon in Europa: **7,956 „ 39,904,606.**
 Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst
 gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Kapitalien und
 die Rückgabe des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Kosten der
 Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Bezug be-
 ginnt schon zwei Jahre nach Zahlung der ersten Prämie.
 Nähere Auskunft ertheilen:
Ed. Schwandner, General-Agent in Stuttgart.
Karl Vogel, Inspektor in Stuttgart.
Friedrich Buch, Thierarzt in Nagold.

Nagold.
 Einen älteren guten
Kochofen,
 mit Feuerung von außen, hat zu ver-
 kaufen — wer? jagt
 die Expedition d. Bl.
 Da zahlreiche Nachforschungen
 existiren, beachte man, daß der echte
L. W. Egers'sche Fendelhonig
 das Siegel, die im Glase einge-
 brannte Firma, sowie den Namens-
 zug von **L. W. Egers in Breslau**
 tragen muß. Dieses bei Hals- und
 Brust-Leiden, Katarrhen, Husten
 und Heiserkeit so wirksame Mittel
 ist in **Nagold** echt zu haben bei
Gottlob Knodel.

Widdberg.
Knecht-Gesuch.
 Auf Jacobi suche ich einen militär-
 freien Knecht auf meine unter Mühle
 hier als Mühle-Bauer, welcher mit 4
 Pferden umzugehen versteht. Derselbe
 muß sich über Fleiß und einen entschie-
 den christlichen Sinn ausweisen können.
 Weik, Untermüller.

Nagold.
Arbeiter-Gesuch.
 2 junge Leute finden Beschäftigung
 in der Talmühle bei
 Aug. Reichert.

Nagold.
 Sehr gutes
Futtermehl,
 per Ctr 6 M.,
Welschkornmehl,
 rein gemahlen,
 per Ctr. 10 M. 50 S.,
Brodmehl
 in gleich guter Qualität wie bisher
 per Ctr. 11 M. 50 S.
Louis Schnaith.

Nagold.
**Vorschlag
 zur Bürgerauswahl-Bahl.**
 Wilt. Harr, Küfer.
 Robert Theurer.
 Kübler, Schreiner.
 Günther, Uhrmacher.
 Weibrecht, Tuchmacher.
 Kaiser, Müller.
Nagold.
1200 Mark
 werden gegen gute unterpfändliche Si-
 cherheit ausgeliehen von
 Tuchmacher Reich's Wittve.

Nagold.
 Ausgezeichneten
Bachsteinfäs
 per Pfund 50 S., gewöhnliche Sorte
 per Pfund 40 S.
Louis Schnaith.

Nagold.
 Gute alte rothe und weiße
Weine,
 circa 6 Eimer Most, sowie auch 5
 Eimer guten **Centwein**, letzteren im
 Auftrag, hat zu verkaufen
 Küfer Koch.

Nagold.
Knecht-Gesuch.
 Ein tüchtiger Fahrknecht zu zwei
 Pferden, der den Feldgeschäften vor-
 stehen kann, findet sogleich eine Stelle
 durch
 die Redaktion d. Bl.

Nagold.
Goldfische
 billigst.
 Heim. Gauß.

Nagold.
Ein kleineres Logis
 ist sogleich und ein größeres mit oder
 ohne Laden bis Jacobi zu vermieten
 durch **Anna Maria Schweifle**
 im Dshen.

Nagold.
Einen Kartoffelacker
 sucht zu kaufen oder zu pachten — wer?
 jagt **Zimmermann Renz.**

Emmingen.
 Nächsten Mitt-
 woch den 29. ds.
 Mts., Nachmittags
 1 Uhr, verkauft 10
 Stück
Milchschweine
 Gehring, Kronenwirth.

In der G. W. Kaiser'schen Buch-
 handlung ist zu haben:
**Handausgabe
 der
 Deutschen Wehr-Ordnung**
 mit ihren
 Ergänzungen und Aenderungen.
 Bearbeitet von
Friedrich Christian v. Rüdinger,
 k. Württemb. Oberregierungs-Rath, vortragendem Rath
 im Ministerium des Innern und Mitglied des Ober-
 regierungsraths.
 Zweite Auflage.
 Preis 5 M. 60 S.
Konkurs-Eröffnung.
 Amtsgericht Freudenstadt. Karl Roth, Kauf-
 mann in Freudenstadt. Anmeldungs-termin
 16. Juli 1881.

Frucht-Preise.

	M. S.	M. S.	M. S.
Altenstaig, den 22. Juni 1881.			
Neuer Dinkel	9 50	9 20	8 80
Haber	8 40	8 —	7 80
Gerste	—	10 —	—
Weizen	—	11 25	—
Roggen	—	12 50	—
Linien-Gerste	—	8 10	—
Nagold, den 25. Juni 1881.			
Neuer Dinkel	9 15	8 87	8 60
Haber	7 80	7 51	7 25
Gerste	9 60	9 32	9 20
Bohnen	9 20	9 09	9 —
Weizen	12 50	11 80	11 30
Roggen	—	10 60	—
Linien-Gerste	—	8 40	—
Viktualien-Preise.			
Nagold, den 25. Juni			
Butter	1 Pfund	76 S.	—
2 Eier	—	—	9 S.